

# Frauenriege

---

**Stadtführung vom 4. Juli 2020**

**Thema: Reformation und die Frauen aus Zürichs verschwundenen Klöstern**

Der als offener Anlass für alle TKZ-Mitglieder per Ende März geplante Frauentreff fiel zufolge des Corona-Lockdowns für unbestimmte Zeit aus. Es war aber klar, dass wir diese interessante Stadtführung irgendwann nachholen wollten. Organisatorin Christa Klaiber ist daher mit Barbara Hutzl-Ronge, der gefragten Leiterin und Autorin des Buches «Zürich – Spaziergänge durch 500 Jahre überraschende Stadtgeschichten» in ständigem Kontakt geblieben.

Nach den Corona-Lockerungen per Ende Juni hat auch der «Verein Statt Zürich» seine Führungen wieder aufgenommen. Da die gebuchte Führung ständig im Freien stattfindet, stand einem neuen Termin nichts mehr im Wege. 15 Personen (Mitglieder FR und TKZ-Abteilungen sowie Freunde) wollten sich an diesem herrlichen Sommertag das Highlight nicht entgehen lassen und unter kundiger Führung eintauchen in die Geschichte des mittelalterlichen Zürich. Wohl erstmals unterwegs mit Gesichtsmasken lauschten wir an verschiedenen historischen Stellen den spannenden Erklärungen von Frau Hutzl-Ronge. Anschaulich und gespickt mit Anekdoten oder eigenen Forschungen zur damaligen Zeit führte sie uns zu zwei verschwundenen Frauenklöstern.

Wir streiften durch die lauschigen Gassen der Altstadt, folgten Stationen auf den Lebenswegen der Oetenbacher Nonnen (deren Kloster stand da, wo heute das Parkhaus Urania ist) und den Frauen von St. Verena (Mauerteile des alten Gebäudes sind heute noch erkenntlich in einem Hinterhof an der Froschaugasse). Wir konnten nachempfinden, wie es den Frauen damals erging, wie sie in den Klöstern sehr gute Bildung erhielten, wie angesehen sie waren und wie sie auf ihre Weise und mit ihren Mitteln das gesellschaftliche, soziale und politische Leben prägten. Die Leiterinnen der Klöster waren standesgemäss angesehene Frauen und wussten ihren Einfluss geltend zu machen.

Nachdem in der Reformation ihre Klöster aufgelöst worden waren, mussten sie neue Wege für ihren Lebensunterhalt und für die Bildung der Mädchen erkämpfen. Wir hörten Geschichten von starken Frauen, die ihr Leben nach dem Kloster mutig in die Hand nahmen, wie z.B. Anna Adlischwyler, die mit Heinrich Bullinger eine grosse Liebesgeschichte erlebte. Und auch von Frauen, die nach dem Klosterleben einander in lebenslanger Freundschaft verbunden blieben und sich unbeirrt für die Rechte der Mädchen und Frauen einsetzten.

Den Abschluss der Führung genossen wir im Schatten sitzend im Kreuzgang des Grossmünsters und lauschten Erzählungen über Huldrych Zwingli und wer beim Wurstessen bei Froschauer dabei war. Wir unterhielten uns mit Frau Hutzl-Ronge noch über ihre Forschungen und ihre erfolgreichen Bücher. Es gibt wohl kaum jemanden, der die Geschichte der Zürcher Reformation so gut kennt und geschichtliche Lücken dieses wichtigen Zeitgeschehens aufgearbeitet hat.

In kleine Gruppen aufgeteilt gab's im Freien auf dem Münsterhofplatz oder auf dem Bauschänzli, ohne Gesichtsmasken und mit genügend Abstand, noch einen kühlen Abschiedstrunk. Wir haben wieder Interessantes und Unbekanntes über unsere schöne Stadt erfahren – vielen Dank Hedi und Christa für diesen speziellen Frauentreff.

Heft 3/2020 – Reine Malär